VOGELKUNDLICHE NACHRICHTEN AUS OSTÖSTERREICH

5. Jahrgang BirdLife ÖSTERREICH Heft 2/1994

Hohe Siedlungsdichte der Grauammer im Weinviertel, Nö. – eine alte Bahntrasse als bemerkenswertes Refugium für eine gefährdete Vogelart

von Hans-Martin Berg & Sabine Zelz

Abbildung 1: Grauammer – singendes Männchen (Foto: P. Buchner).

Einleitung

In Österreich liegt der Verbreitungsschwerpunkt der Grauammer (*Miliaria calandra*), von lokalen Ansiedlungen im Alpenraum abgesehen (z. B. Rheintal), in den trockenwarmen Gebieten der östlichen Landeshälfte (Dvorak et al. 1993). Markante Bestandsrückgänge führten hier allerdings zu einer starken Ausdünnung der Vorkommen (z. B. Lauermann 1988 für den Übergangsbereich Wald-/Weinviertel). Erfreulicherweise konnte im Juni 1992, anläßlich einer ornithologischen Exkursion im nördlichen Weinviertel, Bezirk Mistelbach, ein bemerkenswert dicht besetztes Siedlungsgebiet der Grauammer entdeckt werden. Die Ergebnisse einer 1993 hier durchgeführten Bestandserhebung sollen im folgenden dargestellt werden.

Ergebnisse

Das untersuchte Vorkommen konzentriert sich auf den knapp 40 km langen Bereich einer Bahn-Nebenstrecke zwischen den Ortschaften Enzersdorf/Staatz, Poysdorf und Hausbrunn. Zur Ermittlung des Brutzeitbestandes registrierten wir die Anzahl der singenden Männchen auf drei Teilstrecken (vgl. Abb. 2) an 9 Zähltagen im Juni 1992 (1mal) sowie von März bis Anfang Juli 1993 (8mal). Die Zählungen wurden durch langsames Abfahren des Begleitweges der Bahntrasse mit dem PKW bei offenem Fenster in den Abendstunden (17.00-20.00 MESZ) durchgeführt. Zu dieser Tageszeit erreicht die Grauammer einen zweiten Gesangsgipfel (vgl. Gliemann 1973). Den Lebensraum der Grauammern stellt die eingangs erwähnte Bahnlinie und ihre nähere Umgebung dar. Die Trasse verläuft zu einem Gutteil entlang des Poybaches in einem überwiegend ackerbaulich genutzten, waldarmen Talzug in der Hügellandschaft des nördlichen Weinviertels. Die angrenzenden

©Life Österreich, download unter www.biologiezentrum.at

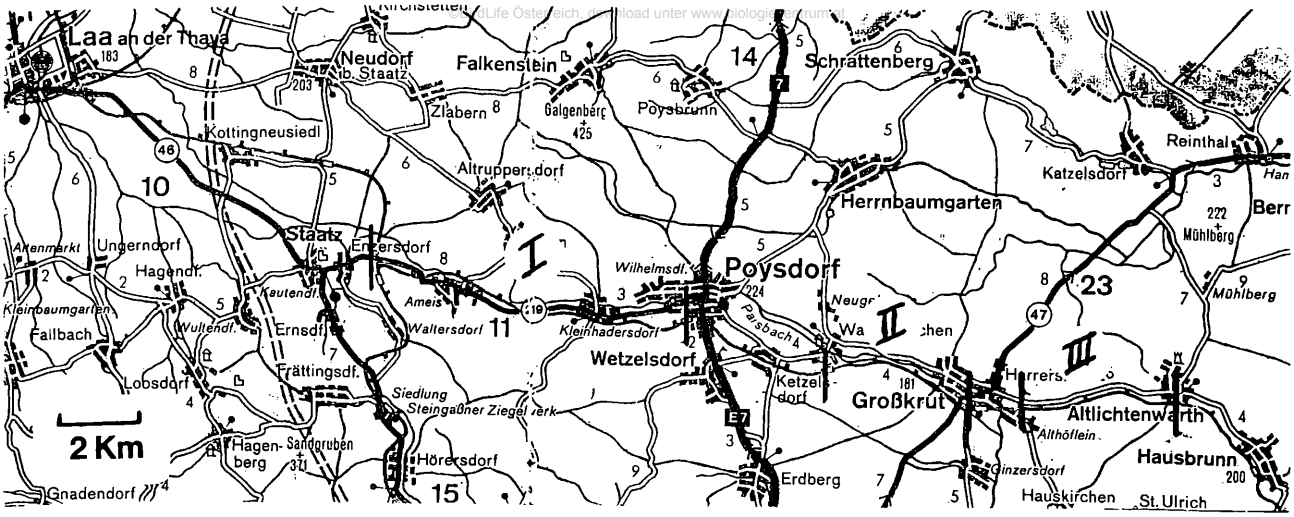

Abbildung 2: Lage des Untersuchungsgebietes und seiner Teilstrecken.

Hanglagen und Anhöhen werden aufgrund des günstigen Klimas für den Weinbau genutzt. Da der Zugsverkehr auf dem untersuchten Streckenabschnitt seit 1988 völlig eingestellt wurde (T. Novak mündl.), kam es zu einer weitgehenden Verbrachung der Bahndämme bzw. -trasse. Offene vergraste bzw. mit mehrjährigen Pflanzen bewachsene, eher einförmige Flächen wechseln mit von Büschen, vor allem Weißdorn, Liguster, Holunder, Schlehe und Wildrose sowie von Einzelbäumen und Gehölzen (diverse Weiden, Eschen, Robinien) bestandenen Abschnitten ab. An grabenartigen, feuchten oder wasserführenden Vertiefungen (Tonibach, Poybach) kommt es zur Ausbildung kleiner Schilfbestände, Hochstaudenfluren und Erlenanflug. Immer wieder finden sich entlang der Bahnlinie gepflanzte Nußbäume. Eine stellenweise bereits beschädigte Freileitung begleitet den Bahndamm. Dieser vom Menschen kaum genutzte „Ödlandstreifen" erreicht eine Breite von 3 bis stellenweise 30 Metern (vgl. Abb. 3). Die Seehöhe des Untersuchungsgebietes liegt zwischen 179 und 238 m NN. Im Untersuchungsgebiet sind die Grauammer-Reviere Gebiet in hohem Ausmaß an den unmittelbaren Bereich der Bahntrasse gebunden. 84,3 % (= 140) aller singenden Männchen (= 166) wurden hier angetroffen. Wenn auch in der weiteren Umgebung der Bahnlinie nur stichprobenartige Kartierungsfahrten unternommen worden sind, dürfte der Anteil hier vorkommender Grauammern gering sein.

Bei vier Zählungen notierten wir die Singwarten der Männchen (n = 57) auf der Bahntrasse, die sich wie in Tab. 2 aufgelistet verteilen.

Durch weitere Erhebungen im Winter 1992/93 versuchten wir, den außerbrutzeitlichen Bestand bzw. Angaben zur Zugphänologie der lokalen Grauammern-Population zu erheben. An 6 Tagen zählten wir auf einem Teilbereich des Abschnitts I (westlich Kleinhadersdorf) zu einem Schlafplatz abfliegende Trupps. Diese flogen jeweils aus winterkahlen oder mit Wintersaat bedeckten Ackerflächen, einer Ackerbrache bzw. aus Gebüschen entlang der Bahnlinie ab (vgl. Tab. 3).

Teilstrecke	I	II	III
13.6.1992	33 – 34	–	–
14.3.1993	7	–	–
27.3.1993	2	1 Paar?	2
17.4.1993	26 – 30	18	–
21.4.1993	–	–	18
3.5.1993	30	–	–
29.5.1993	26	–	–
1.6.1993	–	9	> 10
1.7.1993	17	–	–

Tabelle 1: Anzahl singender Grauammer-Männchen auf den Teilstrecken I – III für 1992/93.
I: Bhf. Enzersdorf – Bhf. Poysdorf: 8,7 km, II: Bhf. Ketzelsdorf – Bahnübergang Großkrut: 5,65 km, III: Ortsrand Großkrut – Bhf. Altlichtenwarth: 5,0km); „ – ": keine Kontrolle.

©BirdLife Österreich, download unter www.biologiezentrum.at

Singwarte	Anzahl	(%)
Leitung	24	42
Mastspitze	15	26
Gebüsch	17	30
Baumkrone	1	2

Tabelle 2: Verteilung der beobachteten singenden Grauammer-Männchen auf verschiedene Singwarten.

Diskussion

Singwarten, wie Allee- und Einzelbäume, Gebüsche, Heuschober oder Freileitungen, stellen wesentliche Elemente von Grauammer-Habitaten dar (Gliemann 1973). Viele dieser Strukturen sind durch Flurbereinigungsverfahren, Straßenverbreiterungen u. ä. im Weinviertel großflächig vernichtet worden (vgl. Kutzenberger 1991). Zweifelsohne haben diese Maßnahmen wesentlich zum Rückgang des regionalen Grauammerbestandes beigetragen (vgl. Lauermann 1988). Das hier beschriebene dichte Vorkommen entlang einer Bahnlinie ist sicherlich auf das noch hohe Angebot bevorzugter Singwarten (Überlandleitung, Masten, aufkommende Gehölze) zurückzuführen (vgl. Møller 1986). Keine Hinweise liegen uns vor, inwieweit sich die fehlende Landbewirtschaftung der Bahntrasse positiv auf die Anlage von Nestern auswirkt. Tatsächlich ergab sich nur ein Bruthinweis im Bereich der Gleisanlage, demgegenüber aber vier Hinweise (jeweils fütternder Altvogel) auf Nistplätze aus dem Vorfeld (1mal Getreidefeld, 1mal Brache, 2mal Graben).

Als Kurzstrecken- und Teilzieher (Bezzel 1993) zeigt die Grauammer ein recht uneinheitliches Zugverhalten. Wenn auch unsere Beobachtungen auf einen Abzug der lokalen Grauammerpopulation hindeuten, scheint die Art zumindest unregelmäßig in kleiner Zahl im Weinviertel zu überwintern (nach Daten Archiv BirdLife). Auch die Besetzung der Reviere im Frühjahr verläuft wenig einheitlich und reicht von Mitte März bis Anfang Juni (vgl. Zuna-Kratky 1993, U. Straka briefl.). Bei den „Spätansiedlern" handelt es sich möglicherweise auch um lokale Umsiedlungen (vgl. Abnahme der Bestände auf den Teilstrecken I – III). Die wenigen Einzelbeobachtungen zur Zugphänologie der Grauammern Ostösterreichs sollten durch systematisch gesammeltes Material ergänzt werden.

Für den von uns untersuchten Bahnabschnitt läßt sich für 1993 ein Bestand von mindestens 66 singenden Grauammer-Männchen angeben. Auf dem westlich an das Untersuchungsgebiet angrenzenden, noch befahrenen Bahnabschnitt Frättingsdorf – Laa/Thaya lassen Kartierungen aus den Jahren 1990 – 92 auf einen zusätzlichen Bestand von ca. 25 singenden Männchen schließen (T.

Abbildung 3: Stillgelegte Bahntrasse westlich von Poysdorf, Bezirk Mistelbach – Lebensraum der Grauammer (Foto: H.-M. Berg).

©Ornithologische Gesellschaft in Bayern; download unter www.biologiezentrum.at

Datum	Uhrzeit	Individuenzahl
20.11.92	15.30-15.45*	ca. 120
30.11.92	15.30-15.55*	> 55
10.01.93	16.26*	> 1
25.01.93	16.10-16.40	0
31.01.93	16.20-16.50	0
7.03.93	15.00-15.30	0
14.03.93	15.15-16.45	(7 singen, s. Tab. 1)

Tabelle 3: Zählungen von Grauammern-Individuen am Schlafplatzflug im Abschnitt I (* – Abflug des letzten Exemplares).

Zuna-Kratky briefl.). Mit zuletzt 90 – 100 Männchen dürften die beiden Vorkommen gegenwärtig die größte Einzelpopulation in Niederösterreich darstellen bzw. auch österreichweite Bedeutung haben, wie Tab. 4 aufzeigt.

Ein Vergleich von in Ostösterreich erhobenen Siedlungsdichte-Werten unterstreicht gleichermaßen die Bedeutung des Vorkommens (Tab. 5).

Auch wenn das hier behandelte, bemerkenswert dichte Vorkommen der Grauammer einen Spezialfall darstellt, ist es doch geradezu typisch für die heutige Situation vieler ehemals verbreiteter Vogelarten des Kulturlandes. Die Intensivierung der Landwirtschaft oder andere zunehmende Inanspruchnahmen der Landschaft durch den Menschen verdrängen diese Arten immer mehr in Schutzgebiete oder Flächen, die zufällig oder gewollt keine, nur geringe oder eine nicht landwirtschaftliche Nutzung aufweisen, wie z. B. Bauerwartungland, Industriebrachen, Dämme, Abbaugelände, Klärbecken, militärische Übungsgebiete und Grenzstreifen. Diesbezügliche Beobachtungen liegen für zahlreiche Kulturlandvögel vor, z. B. diverse Wiesenbrüter (Berg et al. 1992), Haubenlerche (Straka & Zelz 1994), Schwarzkehlchen (Zuna-Kratky & Rössler 1992) oder Raubwürger (Sackl 1990).

Der von uns untersuchten Bahntrasse kommt in der umliegenden strukturarmen „Agrarwüste" gleichermaßen ein hoher Stellenwert als Refugium für die Grauammer wie auch für andere gefährdete Vogelarten zu. So wurden z. B. auf dem 7,65 km langen Bahnabschnitt zwischen Enzersdorf und Poysdorf am 13.6.1992 14 Männchen des Neuntöters (*Lanius collurio*) kartiert (= 1,85 ♂/km) bzw. fanden sich 1993 auf dem gleichen Abschnitt über 10 Reviere vom Schwarzkehlchen (*Saxicola torquata*) (= 1,3 Rev./km). Ebenso brüten hier weitere Arten der Roten Liste, wie Sperbergrasmücke (*Sylvia nisoria*) und Nachtigall (*Luscinia megarhynchos*). Im Winter 1992/93 und 1993/94 nutzten auch jeweils 1 bzw. 2 Individuen des Raubwürgers (*Lanius excubitor*) diesen Abschnitt als Ansitz- und Rückzugsgebiet.

Mohr (1987) weist in einer Untersuchung auf die Schutzwürdigkeit einer stillgelegten Bahntrasse wegen der weitgehend ungestört verlaufenden floristischen Entwicklungsmöglickeiten hin. Als linienhaft verlaufendes Landschaftselement kommt einer derartigen Bahntrasse auch eine biotopvernetzende Funktion in idealer Weise zu.

Bei der gegenwärtigen Diskussion um die aus umweltschutzrelevanten Überlegungen freilich unerwünschten Bestrebungen, mehrere Bahn-Nebenstrecken stillzulegen, gilt es in nicht abwendbaren Fällen, rechtzeitig allfällige Forderungen des Natur- und Artenschutzes zu deponieren. Der hier geschilderte Fall kann vielleicht argumentative Hilfe bieten.

Gebiet	Fläche	Reviere	Jahr	Quelle
Seewinkel/Bgld.	176 km^2	35 – 40	1992/93	(Dvorak & Zuna-Kratky 1993)
Parndorfer Platte/Bgld.	ca. 200 km^2	100 – 120	1992	(H. Wurm, Archiv BirdLife)
Bezirk Korneuburg/Nö.	2,4 km^2	20 – 24	1990	(Straka 1991)
TÜPL Allentsteig/Nö.	ca. 160 km^2	10 – 15	1991/92	(Berg et al. 1992)
Rheintal/Vbg.	–	60 – 70	1980/90	(Kilzer & Blum 1991)
Bezirk Mistelbach/Nö.	(39 km)	90 – 100	1990 – 93	(diese Arbeit)

Tabelle 4: Größe (Anzahl der singenden Männchen) von Grauammerpopulationen in Österreich.

©BirdLife Österreich, download unter www.biologiezentrum.at

Gebiet	Dichte	Jahr	Quelle
Bezirk Horn (Landstraße)	3,3/km	um 1960*	(Lauermann 1988)
Parndorfer Platte (Güterweg)	3,5/km	1991	(H. Wurm unpubl.)
Nordufer Neusiedlersee (Bahn Winden-Jois)	2,0/km	1985	(M. Dvorak unpubl.)
Bezirk Mistelbach (Bahn Laa – Frättingsdorf)	1,5/km	1990/92	(T. Zuna-Kratky unpubl.)
Bezirk Mistelbach (Bahn Großkrut – Altlichtenwarth)	3,6/km	1993	(diese Arbeit)

Tabelle 5: Siedlungsdichten der Grauammer in Ostösterreich.
Angegeben ist die Anzahl singender Grauammermännchen/km; * = Vorkommen erloschen.

U. Straka, T. Zuna-Kratky und A. Ranner danken wir für zahlreiche Informationen und die Überlassung von Beobachtungsdaten.

Literatur

Berg, H.-M., H. Lauermann & P. Sackl (1992): Biotoperhebung Truppenübungsplatz Allentsteig. Ornithologische Kartierung. Unpubl. Bericht der Österr. Gesellschaft für Vogelkunde im Auftrag des BM f. Landesverteidigung/Abt. Umweltschutz in Zusammenarbeit mit dem Umweltbundesamt, Wien. 67 pp.

Bezzel, E. (1993): Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Passeres Singvögel. Aula Verlag, Wiesbaden. 766 pp.

Dvorak, M. & T. Zuna-Kratky (1993): Zur aktuellen Situation ausgewählter Kulturlandvögel im Neusiedlersee-Gebiet. Vogelkundl. Nachr. Ostösterreich 4, 125-138.

Dvorak, M., A. Ranner & H.-M. Berg (1993): Atlas der Brutvögel Österreichs. Ergebnisse der Brutvogelkartierung 1981 – 1985 der der Österreichischen Gesellschaft für Vogelkunde. Umweltbundesamt und Österr. Ges. f. Vogelkunde, Wien. 527 pp.

Gliemann, L. (1973): Die Grauammer. Neue Brehm-Bücherei 443, Wittenberg Lutherstadt. 112 pp.

Kilzer, R. & V. Blum (1991): Atlas der Brutvögel Vorarlbergs. Österr. Gesellschaft für Vogelkunde, Landesstelle Vorarlberg/Wolfurt, Vorarlberger Landschaftspflegefonds, Bregenz. 278 pp.

Kutzenberger, H. (1991): Veränderungen des Ortolanbestandes (*Emberiza hortulana* L., Aves) und der Landschaft des Weinviertels (Niederösterreich) seit 1960. Diplomarbeit Univ. Bodenkultur Wien, 129 pp.

Lauermann, H. (1988): Bestandsrückgänge bei Heidelerche, Grauammer und Dohle im Übergangsbereich Waldviertel/Weinviertel. Vogelschutz in Österreich 2, 79-81.

Mohr, I. (1987): Zur Schutzwürdigkeit einer stillgelegten Bahntrasse im Hintertaunus. Vogel und Umwelt 4, 281-301.

Møller, A.P. (1986): On song post selection and the timing of song in the Corn Bunting (*Miliaria calandra*). Ökol. Vögel 8, 57-66.

Sackl, P. (1990): Zur Verbreitung und Bestandsentwicklung des Raubwürgers (*Lanius excubitor*) im Waldviertel – ein Zwischenbericht. Vogelkundl. Nachr. Ostösterreich 1(4), 1-5.

Straka, U. (1991): Brutzeitbeobachtungen in einer reich strukturierten Kulturlandschaft im südlichen Weinviertel. Vogelkundl. Nachr. Ostösterreich 2(4), 1-4.

Straka, U. & S. Zelz (1994): Das Vorkommen der Haubenlerche *Galerida cristata* im Stadtgebiet von Stockerau in den Jahren 1992 und 1993. Vogelkundl. Nachr. Ostösterreich 5, 1-5.

Zuna-Kratky, T. (1993): Beobachtungen Frühlingszug 1993. Vogelkundl. Nachr. Ostösterreich 4, 104-123.

Zuna-Kratky, T. & M. Rössler (1992): Bemerkenswerte Siedlungsdichte des Schwarzkehlchens (*Saxicola torquata*) bei Hohenau an der March. Vogelkundl. Nachr. Ostösterreich 3(4), 16-17.

Hans-Martin Berg
Naturhist. Museum Wien
1. Zool. Abteilung
Burgring 7
1014 Wien

Sabine Zelz
Dr. Fuchsgasse 4/1/9
2000 Stockerau

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Vogelkundliche Nachrichten aus Ostösterreich

Jahr/Year: 1994

Band/Volume: 0005

Autor(en)/Author(s): Berg Hans-Martin, Zelz Sabine

Artikel/Article: Hohe Siedlungsdichte der Grauammer im Weinviertel, Nö. -eine alte Bahntrasse als bemerkenswertes Refugium für eine gefährdete Vogelart. 49-53